

Thema: Wie Covid-19 unsere Arbeitswelt verändert – Zwei Drittel der Beschäftigten wollen nach der Coronakrise nicht dauerhaft zurück ins Büro

Beitrag: 1:50 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Die Coronakrise verändert nicht nur unser Privatleben, auch die Arbeitswelt erlebt gerade einen rasanten Wandel. Bestes Beispiel ist das „Homeoffice“. Viele Unternehmen waren darauf zwar nicht wirklich vorbereitet und mussten sehr viel improvisieren, um es ihren Mitarbeitern zu ermöglichen. Trotzdem wollen zwei Drittel der Beschäftigten laut einer aktuellen Studie des IT-Security-Herstellers ESET in Zukunft aber nach der Krise nicht mehr dauerhaft zurück ins Büro. Helke Michael berichtet.

Sprecherin: Büros verweisen gerade wegen der Coronakrise immer mehr, sagt Thorsten Urbanski vom IT-Security-Hersteller ESET.

O-Ton 1 (Thorsten Urbanski, 23 Sek.): „Gut 41 Prozent der von uns befragten Beschäftigten sind aktuell im Homeoffice. Und natürlich vermisst man auch was, beispielsweise den direkten sozialen Kontakt zu den Kollegen, den Austausch. Aber auch, dass man nicht genau trennen kann zwischen Beruf und Privat. Ein weiteres Problem war für viele, dass die Ausstattung im Homeoffice, die technische Ausstattung mit IT, mit Computer, nicht optimal ist.“

Sprecherin: Das beklagt jeder dritte Befragte. Rund 14 Prozent müssen deshalb sogar mit dem privaten Computer arbeiten:

O-Ton 2 (Thorsten Urbanski, 13 Sek.): „Das ist natürlich aus IT-Sicherheit-Sicht ein immenser Gau, denn man weiß ja gar nicht, wie sind die Rechner abgesichert. Und wir gehen halt auch davon aus, dass Homeoffice-Arbeitsplätze immer stärker von Cyberkriminellen auch angegriffen werden.“

Sprecherin: Um dem einen Riegel vorzuschieben, unterstützt ESET aktuell Behörden und finanziell in Schieflage geratene Unternehmen mit einer besonderen Hilfsaktion.

O-Ton 3 (Thorsten Urbanski, 21 Sek.): „Ich muss natürlich den Zugang zum Unternehmensnetzwerk, zur Unternehmens-IT-Infrastruktur effektiv absichern. Da ist ganz klar ein Muss, VPN einzusetzen, aber auch eine Zwei-Faktor-Authentifizierung. Da wollen wir helfen und bieten aktuell unsere ‚ESET Secure Authentication‘ für sechs Monate kostenfrei an, ohne Verpflichtung.“

Sprecherin: Und wie geht es nach der Coronakrise weiter mit den Heimarbeitern?

O-Ton 4 (Thorsten Urbanski, 27 Sek.): „Rund ein Drittel wollen dauerhaft zurück wieder ins Büro, aber zwei Drittel möchten, dass sie mindestens einmal die Woche Homeoffice haben. Für die Unternehmen bedeutet das natürlich: Wer vorher strikt dagegen war, muss einfach umdenken, die Zeiten haben sich geändert. Heißt aber auch, dass Unternehmen Heimarbeitsplätze so einrichten, dass sie nicht zu ‚trojanischen Pferden‘ werden und somit Cyberkriminellen Zugang zu dem Firmennetzwerk dadurch ermöglicht wird.“

Abmoderationsvorschlag: Mehr Sicherheitstipps fürs Homeoffice finden Sie unter [WeLiveSecurity.de](https://www.welivesecurity.de) – und unter [Eset.de](https://www.eset.de) alles über die kostenlose Hilfsaktion für Unternehmen und Behörden.



Thema: **Wie Covid-19 unsere Arbeitswelt verändert – Zwei Drittel der Beschäftigten wollen nach der Coronakrise nicht dauerhaft zurück ins Büro**

Interview: 3:09 Minuten

Anmoderationsvorschlag: Die Coronakrise verändert nicht nur unser Privatleben, auch die Arbeitswelt erlebt gerade einen rasanten Wandel. Bestes Beispiel ist das „Homeoffice“. Viele Unternehmen waren darauf zwar nicht wirklich vorbereitet und mussten sehr viel improvisieren, um es ihren Mitarbeitern zu ermöglichen. Trotzdem wollen zwei Drittel der Beschäftigten laut einer aktuellen Studie des IT-Security-Herstellers ESET in Zukunft aber nach der Krise nicht mehr dauerhaft zurück ins Büro. Mehr dazu verrät Ihnen jetzt Thorsten Urbanski von ESET, hallo.

Begrüßung: „Hallo“

1. Herr Urbanski, wie viele Heimarbeiter gibt es inzwischen und was vermissen die am meisten aus ihrem gewohnten Büroalltag?

O-Ton 1 (Thorsten Urbanski, 27 Sek.): „Die Coronakrise hat natürlich die Digitalisierung erst mal in den Unternehmen klar beschleunigt. Gut 41 Prozent der von uns befragten Beschäftigten sind aktuell im Homeoffice. Und natürlich vermisst man auch was, beispielsweise den direkten sozialen Kontakt zu den Kollegen, den Austausch. Aber auch, dass man nicht genau trennen kann zwischen Beruf und Privat. Ein weiteres Problem war für viele, dass die Ausstattung im Homeoffice, die technische Ausstattung mit IT, mit Computer, nicht optimal ist.“

2. Der Übergang hat also nicht immer reibungslos geklappt?

O-Ton 2 (Thorsten Urbanski, 25 Sek.): „Das ist richtig! So eine Corona-Pandemie, die konnte keiner vorhersagen, dementsprechend war es auch immens schwierig, sich darauf vorzubereiten. Viele Unternehmen mussten von einem auf den anderen Tag eine Infrastruktur schaffen, die es ermöglicht, dass die Mitarbeiter von den eigenen vier Wänden aus arbeiten können. Und das ist natürlich in der jetzigen Zeit nicht einfach. Vor allem, wenn man auch berücksichtigt, dass viele technische Produkte, die man benötigt, gerade am freien Markt auch fast ausverkauft sind.“

3. Normalerweise sollte der Chef ja zumindest ein Notebook beziehungsweise einen Desktop-PC mit Monitor sowie konkrete Richtlinien für die Arbeit im Homeoffice zur Verfügung stellen. Wie sieht es denn damit aus?

O-Ton 3 (Thorsten Urbanski, 32 Sek.): „Da muss man ganz klar sagen, dass also nicht einmal jeder dritte Befragte eine derartige Ausstattung und Verhaltensrichtlinien erhalten haben. Ganz prekär ist natürlich, dass gut 14 Prozent so ein privates Notebook, privaten Desktop nutzen, um von dort aus die Arbeiten zu verrichten. Das ist natürlich aus IT-Sicherheit-Sicht ein immenser Gau, denn man weiß ja gar nicht, wie sind die Rechner abgesichert. Und wir gehen halt auch davon aus, dass Homeoffice-Arbeitsplätze immer stärker von Cyberkriminellen auch angegriffen werden.“

4. Was sind denn aus Ihrer Sicht die Grundvoraussetzungen für ein sicheres Arbeiten im Homeoffice?

O-Ton 4 (Thorsten Urbanski, 38 Sek.): „Also Minimalstandard ist, egal, ob ich Privat- oder Firmenrechner zu Hause einsetze, dass ich einen leistungsfähigen Virenschutz habe. Das andere ist: Ich muss natürlich den Zugang zum Unternehmensnetzwerk, zur Unternehmens-IT-Infrastruktur effektiv absichern. Da ist ganz klar ein Muss, VPN einzusetzen, aber auch eine



Zwei-Faktor-Authentifizierung. Viele Unternehmen sind finanziell ins Straucheln geraten: Da wollen wir helfen und bieten aktuell unsere ‚ESET Secure Authentication‘ für sechs Monate kostenfrei an, ohne Verpflichtung. Wer sich da weiter informieren möchte, der braucht einfach nur auf unsere Internetseite gehen: Eset.de.“

5. Sie haben die Menschen ja auch gefragt, ob sie nach der Krise lieber wieder im Büro oder weiter zu Hause arbeiten würden...

O-Ton 5 (Thorsten Urbanski, 30 Sek.): „Ja, da hat sich schon einiges geändert im Zuge der Coronakrise und des Homeoffice. Rund ein Drittel wollen dauerhaft zurück wieder ins Büro, aber zwei Drittel möchten, dass sie mindestens einmal die Woche Homeoffice haben. Da sehen wir schon eine ganz klare Veränderung unserer Arbeitswelt, dass Arbeitnehmer sich jetzt auch daran gewöhnt haben, im Homeoffice zu arbeiten. Und dementsprechend glauben wir, dass Arbeitgeber nach der Coronakrise schon sehr stark umdenken müssen, was das Thema Homeoffice angeht.“

6. Was bedeutet das konkret?

O-Ton 6 (Thorsten Urbanski, 21 Sek.) „Für die Unternehmen bedeutet das natürlich, das Thema Homeoffice auf ihre Agenda zu packen. Sprich: Wer vorher strikt dagegen war, muss einfach umdenken, die Zeiten haben sich geändert. Heißt aber auch, dass Unternehmen Heimarbeitsplätze so einrichten, dass sie nicht zu ‚trojanischen Pferden‘ werden und somit Cyberkriminellen Zugang zu dem Firmennetzwerk dadurch ermöglicht wird.“

Thorsten Urbanski von ESET über die Veränderungen unserer Arbeitswelt durch die Coronakrise. Vielen Dank für das Gespräch!

Verabschiedung: „Gern geschehen!“

<p>Abmoderationsvorschlag: Mehr Sicherheitstipps fürs Homeoffice finden Sie unter WeLiveSecurity.de – und unter Eset.de alles über die kostenlose Hilfsaktion für Unternehmen und Behörden.</p>
--

